



Dresden – Meißen – Königstein

2024  
Galerie KunstLandschaft

Tina Gehlert



Festung Königstein • 2020 • Aquarell • 55 x 75 cm

Tina Gehlert

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29										

Februar



Albrechtsburg Meissen • 2020 • Aquarell • 55 x 75 cm

Tina Gehlert

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30												

März

April



Yenidze-Komplex • 2023 • Aquarell • 55 x 75 cm

Tina Gehert

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30							

Juni



Dresdner Frauenkirche • 2012 • Aquarell • 70 x 100 cm

Tina Gehlert

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

August



Blick von der Carolabrücke • 2023 • Aquarell • 55 x 75 cm

Tina Gehlert

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

Oktober



Dresdner Semperoper • 2023 • Aquarell • 55 x 75 cm

Tina Gehlert

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

Dezember

## Tina Gehlert

1965	geboren in Zwickau
1979 – 2007	künstlerisches Engagement im Zirkel unter Leitung vom Maler und Grafiker Edgar Klier (1926 – 2015) in Zwickau, mit Unterbrechung während der Mutterzeit
Seit 2000	aktive künstlerische Tätigkeit
Seit 2005	Dozenten-Tätigkeit an den Volkshochschulen Zwickau, Schmölln und Greiz
Seit 2007	als Künstlerin in Zwickau freischaffend tätig und jährlich eigenes Kursprogramm u.a. mit Workshops und Malreisen
2008 / 2010 / 2014	Kunst Open Air - Wolkenstein - Publikumspreis
2021	Veröffentlichung im internationalen Künstlermagazin „Palette“ (1/2021)
2022	Christoph-Graupner-Preis Landkreis Zwickau (Auswahl-Kandidat)
2019 / 2020	Veröffentlichung im Katalog Gerstäcker

### Ausstellungen

2004 / 2005	Tag des offenen Ateliers
2016	Museum Burg Schönfels in Trägerschaft der Gemeinde Lichtentanne
2017	Kunstverlag Gerstäcker Dresden
2019 / 2022	Hotel Steigenberger Dresden
2019	Galerie Art in Meerane
2021	Domhof Galerie Zwickau
2021	Dentale Leipzig
2022	Galerie Weise Chemnitz
2022 / 2023	„Neue Art“ Dresden (Messe)

<span></span>	<span></span>
---------------	---------------

#### Zur Malerei von Tina Gehlert

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit profilierte sich Tina Gehlert über einen langen, intensiven Schaffensprozess als Autodidaktin zu einer anerkannten Künstlerin in ihrer sächsischen Heimatregion.

Das Malen empfindet sie als eine höchst emotionale Form der Selbstbeobachtung von Gefühlen und Eindrücken. In ihrer Auseinandersetzung mit dem Gegenständlichen, mit der Natur und dem Menschen spiegelt sie die Dinge wie sie sind, wie sie sein könnten, sie es sich „wünschte“ oder sie abstrahiert das Gesehene. Das Handwerk zum gegenständlichen sowie abstrakten Umsetzen erarbeitete sie sich über Jahrzehnte während der künstlerischen Begleitung durch den Zwickauer Maler und Grafker Edgar Klier (1926 – 2015). Dieser bei Erich Fraaß (u. a.) an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden (1951 – 1955) studierte Maler vermittelte seinen Schülern die dort verinnerlichten Kriterien der Bildenden Kunst: die zeichnerische Sicherheit, die Achtung der Form, der Eigenwert der Farbe und das Licht als raumgreifende Kraft.

Mit diesen Grundlagen erarbeitete sich Tina Gehlert ihre künstlerischen Erfahrungen und eine eigene Handschrift. Ihre Bilder ziehen durch Intensität und Schönheit den Betrachter an. Es ist nicht nur ihr persönliches lebensbejahendes Wesen, welches in den Schaffensprozess einfließt. Die Schönheit ihrer Aquarelle begründet sich - schlicht und ergreifend - in der Harmonie der Gegensätze! Ihre Lebendigkeit in den Bildern baut auf einen Kontrast auf, der im guten Sinne eines künstlerischen Verständnisses einen Widerhall, ein Mitschwingen, eine Resonanz bewirkt. Würde diese Balance zwischen zwei Gegensätzen verfallen werden, so verlören beide Antipoden an Kraft und Ausstrahlung. Tina Gehlert beherrscht den Umgang mit diesem Gesetz bei ihren Acrylbildern wie auch Mischtechniken. Warme und lichtvolle Farbstimmungen zeigen ihre dekorativen großformatigen Bilder, floralen Motive wie Stillleben. Eine hohe Meisterschaft hat sie in der Aquarellmalerei errungen. Wie nur wenige Aquarellmaler vermag sie es, die Lichtpunkte für die späteren Akzente zu setzen oder farberlaufende Flächen mit trockenen zarten Konturlinien zu begrenzen. Ihre Arbeiten zu Dresden bauen in Varianten auf den Farbkontrasten der Komplementärfarben auf oder stehen in einer Farbdominanz.

#### Dresden – Meißen – Königstein

<b>Januar/Februar:</b>	<b>Festung Königstein</b>
------------------------	---------------------------

Welch schöner Kontrast in dieser Bildkomposition, der die Idee zur Botschaft macht! Die Festung im Hintergrund so klein und ungefährlich, im Vordergrund die Baumgruppe stark und unverrückbar, wie die alles überlebende Natur. Ein schöner Wintertag ist dargestellt. Für die Bildaufteilung legte Tina Gehlert zunächst die bleibenden freien Schneeflächen fest und arbeitete mit Gelb- und Violetttönen für den gewählten Kontrast weiter. Die Farben können das düstere Kapitel der Burg mit Finsternis und Licht versinnbildlichen.

Auf einem Felsplateau inmitten der malerischen Landschaft der Sächsischen Schweiz wurde diese Höhenburg in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtet. Die Wehranlage erhebt sich über 40m hohe Mauern und wirkt von weitem eindrucksvoll als Ensemble von Bauwerken. Damals gehörte diese Burg zum böhmischen Königreich. Anfang des 15. Jahrhunderts gelangte die Festung in den Besitz der Wettiner, dem sächsischen Herrschergeschlecht. Kurfürst Christian I. befahl im Jahr 1589 den Ausbau zur Landesfestung. Seitdem war hier das gefürchtetste Staatsgefängnis Sachsens. Während des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71) und des 1. und 2. Weltkrieges hielt man hier Kriegsgefangene fest. Seit Mai 1955 ist die Anlage als Museum für die Öffentlichkeit zur Besichtigung eingerichtet.

<b>März/April:</b>	<b>Albrechtsburg Meißen</b>
--------------------	-----------------------------

Im 10. Jh. eroberten deutsche Feudalherren das Land zwischen ihren Stzen. Heinrich I. gründete im Jahr 929 die Höhenburg über dem Felsen zwischen Elbe, Triebisch und Meisa als neuen Mittelpunkt des zunächst weitgehend sorbischen Landes. Ihren Namen Meißen verdankt die Burg dem Bächlein Meisa (sorbisch Misnia). Dreißig Jahre später (968)



Tina Gehlert

stiftete Otto I. die Markgrafschaft und das Bistum Meißen. 1089 setzte sich Heinrich von Eilenburg aus dem Haus der Wettiner als Markgraf durch. Mit der Entdeckung des erzgebirgischen Silbers in der 2. Hälfte des 12. Jh. stieg die Bedeutung der Elbfurt als Teil des alten Handelsweges in Richtung Osten.

1423 wurde Friedrich IV., genannt der Streitbare, zum Kurfürsten von Sachsen(-Wittenberg) ernannt. Seine Enkel, Ernst und Albrecht, herrschten zwischen 1464 bis 1485 gemeinsam über Sachsen und Thüringen. Sie beauftragten 1471 den Baumeister Arnold von Westfalen, auf dem Meißener Burgberg ein ebenso wehrhaftes wie repräsentatives Schloss zu errichten – das erste in Deutschland überhaupt. Das von allen Seiten dominante Erscheinungsbild der Residenz war zum Zeichen politischer Macht des Herrschers wichtig. Der Wettiner Baumeister setzte das in einer neuen Architektursprache kongenial um. Bezogen haben die beiden Brüder ihr Schloss nie... 1485 erfolgte die für Sachsen so verhängnisvolle Leipziger Teilung, in deren Folge Albrecht die albertinische Linie begründete. Obwohl das Schloss seit 1476 Albrechtsburg genannt wurde, residierte der Schlossherr in Dresden. Erst sein Sohn, Georg der Bärtige, nutzte mitunter die Anlage und ließ sie bis 1521 fertigstellen.

Ihre zweite Karriere verdankte die Burg August dem Starken, der das Produktionsgeheimnis des Porzellans sicher gewahrt wissen wollte und zu diesem Zweck Johann Friedrich Böttger auf der leerstehenden und isoliert gelegenen Burg festsetzte. 1710 nahm die erste Porzellanmanufaktur Europas ihren Betrieb auf. Nach Errichtung der Manufaktur im Triebischtal stand das Schloss erneut leer. Öffentlich zugänglich wurde es wieder nach 1870.

Tina Gehlert fand eine malerische Formensprache für den Einklang zwischen dem erhabenen Mahnmal für die Ewigkeit und den städtischen Häusern. Es scheint, als gäbe es auf ihrem Bild einen schützenden Wall und einen noch unbeschriebenen Zwischenraum für kommende Auseinandersetzungen.

<b>Mai/Juni:</b>	<b>Yenidze-Komplex</b>
------------------	------------------------

Die Bildkomposition der Tabakmoschee wurde im klassischen Farbkontrast realisiert. In der Betrachtung verbinden sich die Schmucksäulen mit den Bäumen und stehen der Vorder- und Hintergrund in wechselvoller Beziehung zueinander. Diese besteht auch zwischen der sich jährlich regenerierenden Vegetation und dem Vergangenen und Überdauerten – zwei einander widersprechende Aspekte, die miteinander harmonieren.

Der Tabak für Zigaretten kam vor dem ersten Weltkrieg vorrangig aus der Türkei und den von ihr besetzten Gebieten, bevorzugt aus Genisea (Yenidze) im Süden Makedoniens. Der Unternehmer Hugo Zietz ließ sein Werk 1908/09 gleich neben der Bahn in den Orient errichten. Zu dieser Zeit gab es in Dresden noch eine Vorschrift, die untersagte, im Weichbild des Zentrums Fabrikgebäude zu errichten, die als solche zu erkennen waren. So entwarf Architekt Martin Hammitzsch ein exotisch-orientalisch anmutendes Bauwerk, das mit seiner farbig verglasten Kuppel und einem als Minarett getarnten Schornstein wie eine Moschee wirkte. Der Bau stieß zwar auf heftige Ablehnung, doch allen Anfeindungen zum Trotz erfüllte er neben seinem eigentlichen auch noch einen Werbezweck. Hugo Zietz verkaufte 1924 an das Unternehmen Reemtsma. 1945 zerstört und wieder aufgebaut, ging vom „Tabakkontor“ aus das Rohmaterial ab 1953 an alle Zigarettenfabriken der DDR.

Seit der Sanierung 1996 kann man von der höchstgelegenen Ebene die Aussicht in alle Richtungen genießen und sich dafür vom Kuppelrestaurant die Zeit nehmen.

<b>Juli/August:</b>	<b>Dresdner Frauenkirche</b>
---------------------	------------------------------

Von welchen Wegen, von welcher Elbbrücke auch immer man zur Innenstadt kommt, die Blicke finden zu diesem überragenden Kuppelbau. Neben dem Residenzschloss und der Hofkirche ist sie das dominierende Monument an dem Platz „in der zweiten Reihe“.

### Der GalerieVerlag Mitteldeutschland und die Galerie KunstLandschaft

Seit 17 Jahren erfreuen unsere Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise malerischen Landschaften und Stadtansichten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder lassen Raum für eine Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte und zeitgenössischer Kunst, aber auch mit der Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands.

Insbesondere die Landschaftsmalerei als bedeutendes Kunst-Genre mit langer Tradition soll durch diese Kalender in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. Kein Geringerer als Albrecht Dürer hat in seinen Aquarellen bereits die Grundformen der europäischen Landschaftsmalerei späterer Epochen vorgezeichnet und ist zu deren Wegbereiter geworden.

Die Galerie bietet im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen vielfältige Begegnungen über Kunst und Kultur. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalendern komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse, wie z. B. Etiketten und Kunstpostkarten in limitierten Auflagen, das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstbildband „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ (Weinböhla) publiziert, der auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

**Die Editionen für 2024 umfassen fünf Wandkalender.** In der beliebten Reihe „Halle-Impressionen“ werden von Volker Seifert (Halle) zwölf neue Tuschezeichnungen im Wand- als auch im Postkartenkalender gezeigt. Dorit Kempe (Halle) setzte mit Farbstiftzeichnungen ihre künstlerische Auseinandersetzung zu den verschiedenen Baustilen in der Innenstadt unter dem Titel „Stadtromanzen“ um. Tina Gehlert (Zwickau) schuf für den Kalender zu Dresden kraftvolle Aquarelle. Ein „Leipzig-Zyklus“ von Andreas Liebold (Leipzig) in klassischer Ölmalweise bildet die Grundlage für den Wand- und Tischkalender. Die Ölbilder von Steffen Gröbner stehen unter dem Thema „Thüringen – ein Land für Romantiker“. Der Postkartenkalender „NOVALIS – Wirkungskreis eines dichtenden Ingenieurs“ enthält zwölf Lebensstationen, malerisch umgesetzt von Mariana Lepadus (Eisleben), Claudia G. Meinicke (Merseburg) und Sabine Böhm (Halle). Freunde der Halle-Ansichten unseres Tischkalenders können colorierte Federzeichnungen von Ljubena M. Glaser (Peine) zu beliebten Gasthäusern der Stadt betrachten.

<span></span>	<span></span>
---------------	---------------

<span></span>	<span></span>
---------------	---------------

Ganz in der Nähe, links der Elbe, am wohl ältesten Elbübergang an einer Furt, lag die Keimzelle der Stadt. Schon im 12. Jh. stand hier die Pfarrkirche Unserer Lieben Frauen. Der waltende Erzpriesters herrschte über mehrere sorbische Dörfer und die Burgwarde der deutschen Eroberer, bis die Brüder Ernst und Albrecht von Wettin die Albrechtsburg Meissen bauen ließen und Stadt sowie Brücke errichtet waren. Als die Pfarrkirche, umgeben vom Friedhof, Hospital und Trödelbuden baufällig war, erhielt 1722 der Zimmermeister Georg Bähr (1666 – 1738) den Bauauftrag. Sein Vetter und Amtsnachfolger Johann Georg Schmid vollendete das große Werk im Jahr 1743. Die Geschichte mutete dem Kirchenbau 200 Jahre später ein schlimmes Ende zu.

Tina Gehlert setzte die Frauenkirche ohne Umschweife ins Bildzentrum und mit Leichtigkeit abstrahiert Menschen in ihren Bewegungen. Einige stehen wie selbstverständlich um den Kirchenbau. Die Farbgebung erzählt etwas anderes, signalisiert Gefahr, - erinnert an einstige Bomben und Feuer? Die Künstlerin gab dem 2012 gemalten Bild eine höchst spirituelle Komponente. Einerseits deutend sehen wir Menschen unter einer unbestimmten Bedrohung vor der Kirche, die ihnen Schutz böte, den sie nicht suchen. Sie suchen Gemütlichkeit unter den Freisitzen am Platz. Der malerisch gesetzte Akzent, das gleißende Licht im Vordergrund, lässt ebenso die Allegorie nach Verheißung, Güte, Erlösung oder auch Nächstenliebe zu.

<b>September/Oktober:</b>	<b>Blick von der Carolabrücke</b>
---------------------------	-----------------------------------

Mit dieser Farbkombination ruft die Künstlern einen „goldenen Herbsttag“ auf. Sonnenstrahlen brechen sich großflächig Bahn. Im Hintergrund die Kulisse der Barockbauten. Die Differenzierung der Türme lässt die Bauten gut bestimmen. Die wenigen weißen unterbrechenden Flächen unterstreichen die warmen Farbbereiche und bilden Lichtpunkte auf dem Wasser, auf den Dampferdächern und an der Promenade. Sie betonen den Elbbogen wie auch den „Balkon Europas“. Die Wallanlage ließ Minister Heinrich von Brühl durch Johann Christoph Knöffel mit Galerie, Bibliothek, Belvedere, Palais und Garten errichten. Das Terrassenufer entstand zwischen den Jahren 1820 und 1890. Die Brühlsche Bibliothek musste 1897 der Sekundogenitur weichen, die Brühlsche Galerie 1887 bis 1894 der königlichen Kunstakademie, die von einer gläsernen Atelierkuppel mit der Göttin Fama auf der Spitze bekrönt wird.

<b>November/Dezember:</b>	<b>Dresdner Semperoper</b>
---------------------------	----------------------------

Harmonisch wie auch kraftvoll setzte die Künstlerin auf diesem Bild die Gegensätze miteinander in Beziehung, so beim Hell-Dunkel-Farbkontrast und zwischen Groß und Klein (für Oper und Denkmal), um ihre Darstellung des schönen Baus zu vervollkommen. Sachsens bedeutendster Architekt der Neorenaissance Gottfried Semper (1803-1879) wirkte von 1834 bis 1849 in Dresden. Er wurde auf Schinkels Empfehlung hin Professor an der Kunstakademie. Nach seinen Entwürfen entstanden berühmte Gebäude, wie die Sempergalerie als Abschluss des Zwingers, die Semper-Synagoge und das Königliche Hoftheater. Als 1869 das Operngebäude abbrannte, führte sein Sohn den Auftrag zum Bau einer neuen Semperoper nach seinen Entwürfen aus.

Das Bronzedenkmal des zu Ross sitzenden sächsischen Königs Johann auf dem Theaterplatz ist von Johannes Schilling (1828 – 1910) geschaffen und 1889 enthüllt worden.

<span></span>	<span></span>
---------------	---------------

<span></span>	<span></span>
---------------	---------------

© GalerieVerlag Mitteldeutschland



Festung Königstein

© GalerieVerlag Mitteldeutschland



Albrechtsburg Meißen

© GalerieVerlag Mitteldeutschland



Yenidze-Komplex

© GalerieVerlag Mitteldeutschland



Dresdner Frauenkirche

© GalerieVerlag Mitteldeutschland



Blick von der Carolabrücke

© GalerieVerlag Mitteldeutschland



Dresdner Semperoper

<span></span>	<span></span>
---------------	---------------

KunstLandschaft

© Galerie **KunstLandschaft** · 2023  
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)  
Telefon 0345 6857104  
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de  
www.galerie-kunst-landschaft.de

## Kunstkalender 2024 • Dresden – Meißen – Königstein

limitierte Auflage von 350 Kalendern

© Galerie**Verlag** Mitteldeutschland · 2023  
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)  
Telefon 0345 6857106  
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de  
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de

<span></span>	<span></span>
---------------	---------------

Mitteldeutschland